

Sozialraumanalyse – Wie geht das?

Studientag „Caritas und Pastoral“ am Niederrhein

Die Zusammenlegungen der Pfarrgemeinden haben in den vergangenen Jahren auch im Bistum Münster für Veränderungen gesorgt. Alte Strukturen mussten überdacht und den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Mit den neuen Gemeinden entstehen auch neue Sozialräume, in denen sich die Akteure zurechtfinden müssen. Das gilt für Haupt- und Ehrenamtliche bis hin zu den einfachen Mitgliedern einer Gemeinde. Ein Sozialraum ist jedoch nicht immer eindeutig definiert. Grenzziehungen und -auflösungen können zwar als Maßstab dienen, als allgemeingültig dürfen sie aber nicht gelten. „Die subjektive Lebenswelt der Menschen muss mit einbezogen werden“, erklärte Professor Dr. Stefan Bestmann von der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin den Teilnehmern des Studientages „Wer lebt und wohnt hier mit uns?“ in Kevelaer.

Arbeitsprinzipien

Zudem seien nach Meinung der Fachwelt fünf Arbeitsprinzipien in der Sozialraumorientierung von großer Bedeutung, an denen sich diejenigen orientieren sollten, die eine Sozialraumanalyse durchführen. Zuvorderst steht dabei die Orientierung am Willen der Menschen im Sozialraum. „Wir Menschen wollen und wir können“, brachte es Bestmann auf den Punkt. Bei Verinnerlichung dieser Regel sei es möglich, den Menschen am Ende des Analyseprozesses möglichst passgenaue Lösungen vorzuschlagen. „Durch das direkte Gespräch mit den Menschen erfahren wir, was die Menschen wollen.“

Ein weiteres Prinzip sei das der Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe. „Die Menschen wollen sich selbst organisieren“, so Bestmann. Daher sei es geboten, mit den Menschen zu arbeiten und nicht allein für sie und sie so zu entmündigen. Neben dem dritten Prinzip der Ressourcenorientierung sei für eine Sozialraumanalyse auch bedeutend, dass sich der Analysierende von einem Zielgruppendenken löst. Statt der damit einhergehenden Zergliederung der Lebenswelt sei der Blick auf den Alltag von höchster Bedeutung. Als weiteres Prinzip müsse die Ver-

netzung innerhalb der Sozialen Arbeit gelten. „Mit einer solchen koordinierten Kooperation werden Parallelangebote vermieden“, so Bestmann.

Klare Fragestellung formulieren

Mit diesen handlungsleitenden Prinzipien kann man den ersten Schritt einer Sozialraumanalyse wagen. So muss zum einen die Ausgangslage und deren Interpretation durch die Akteure vor Ort festgestellt werden. Als Frage formuliert: Welche Themen, Ressourcen, Problem sind für die Menschen vor Ort von Bedeutung? Zum zweiten gilt es, die Interessenslagen der Menschen und die daraus resultierenden Bedarfe herauszufinden. Erst am Ende dieses Findungsprozesses kann eine Konzipierung stattfinden.

In Sachen Vorgehensweise ist angeraten, eine klare Fragestellung zu formulieren. „Diese muss so formuliert sein, dass sie vor allem auf den Erkenntnisgewinn abzielt“, so Bestmann. An dieser Stelle können auch die Akteure vor Ort schon eingebunden werden. Hinzugezogen werden quantitative Daten (beispielsweise Bevölkerungsstatistiken) und qualitative Interpretationen und Wahrnehmungen.

Pragmatisches Beispiel

Als pragmatisches Beispiel für eine Sozialraumanalyse präsentierte Bestmann ein Konzept des Caritasverbandes Westeifel in Rheinland-Pfalz. Für das 1.400-Einwohner-Dorf Irrel wurde dort ein sozialraumorientiertes Netzwerk für Menschen im Alter entwickelt. Im Mittelpunkt stand dabei die Angebotspalette des örtlichen Begegnungshauses, das sich in Trägerschaft des Caritasverbandes befindet. Über verschiedene Methoden sollten nicht nur die Bewohner und Akteure in Irrel vernetzt, sondern auch aktiv an der Entwicklung des Ortes und des Angebotes des Begegnungshauses beteiligt werden. Eine der dort angewandten Methoden war die sogenannte „Nadelmethode“, die zur Visualisierung von bestimmten Orten und Plätzen vor Ort dient. Die teilnehmenden Seniorinnen und Senioren legten auf einer Karte mit farbigen Stecknadeln fest, welche Stellen in Irrel für sie von Bedeutung sind. Aus dieser und anderen Beteiligungs- und Erhebungsmethoden wurden Erkenntnisse gewonnen, die der gesamten Dorfgemeinde bei weiteren Projektschritten helfen kann. Neben einer öffentlichen Präsentation der Ergebnisse können diese auch in die Gründung von Steuerungs- und Projektgruppen

münden, die sich mit Themenkomplexen wie „Pflege und Gesundheit“, „Wirtschaft, Gewerbe und Tourismus“ oder der Weiterentwicklung des Begegnungshauses beschäftigen.

Abschließend bleibt festzustellen, dass eine Sozialraumanalyse mehr ist, als das Sammeln von Daten. „Sie ist eine sozialarbeiterische Vorgehensweise der Beteiligung, Aktivitätseinbindung und kooperativer Vernetzung im Gemeinwesen“, so Bestmann. Dabei müssen im Idealfall alle beteiligten Akteure in besagtem Gemeinwesen eingebunden werden.

KONTAKT

Prof. Dr. Stefan Bestmann

Europäisches Institut für Sozialforschung
Karl-Egon-Straße 11A
10318 Berlin
info@eins-berlin.de

Karin Terhorst

Caritashaus der Begegnung Irrel
Niederweiser Straße 31
54666 Irrel
Caritas.Hdb.Irrel@t-online.de

AUTOR

Julius Schwerdt

Caritasverband für die Diözese Münster
Volontariat Öffentlichkeitsarbeit
schwerdt@caritas-muenster.de
redaktion@unsere-seelsorge.de